

# Klimaschutz- und Energiemanagementkonzept

für den Ev.-luth. Kirchenkreis Lüchow-Dannenberg  
nach dem Klimaschutzgesetz der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers  
gemäß Beschluss der Kirchenkreissynode vom 03. Dezember 2024

*Der Kirchenkreisvorstand legt nach seiner Sitzung am 30.10.2023 der Kirchenkreissynode Grundsätze vor, nach denen sich der Klimaschutz durch und in unserem Kirchenkreis ausrichten soll.*

*Wir folgen bewusst nicht der umfänglichen Vorlage der Landeskirche.*

*Sie lädt dazu ein, den Klimaschutz statt als eine praktische Aufgabe im Kirchenkreis zu einer Bewältigungsaufgabe der Verwaltung verstanden zu werden.*

*Wir sehen uns nicht in der Lage, binnen der Kürze der angesetzten Zeit bis Ende 2024 und unter den vielen offenen Fragen ein taugliches Kirchenkreiskonzept zu allen vier Bereichen des Klimaschutzes verantwortlich zu entwickeln.*

*Es wird nun die Aufgabe der kommenden Synode des Kirchenkreises sein, sich mit dem Klimaschutz angemessen praxisorientiert zu beschäftigen.*

*Dazu bittet der Kirchenkreisvorstand die Kirchenkreissynode folgenden Leitgedanken zu beraten und diesen zuzustimmen.*

*Die Kirchenkreissynode möge weiterhin entscheiden, ob der folgende Text um die Ergebnisse der Arbeitsgruppen zum Klimaschutz aus 2024 ergänzt werden sollen.*

*Dies soll dann auch an das Landeskirchenamt fristgerecht weitergeleitet werden.*

## **Der ev.- luth. Kirchenkreis stellt sein Konzept für das Klimamanagement in allen Bereichen des Klimaschutzes auf folgende Säulen:**

### **I. Säule**

Der Kirchenkreis ist seit langem in klimapolitischen Fragen durch den Endlagerprozess engagiert. Das bestimmt den Umgang mit unseren klimapolitischen Zielen.

- a. Es gilt, weiterhin in der Praxis des Kirchenkreises auf die Reduktion von Energieverbrauchen und weiteren Ressourcen so zu achten, dass durch uns weniger radioaktives Material transportiert und behandelt werden muss.
- b. Einen Wiedereinstieg in die Hochrisikotechnologie unter den bekannten Bedingungen und als Lösung auf dem Weg der Klimaneutralität lehnen wir ab. Es gibt zu viele ungelösten Fragen im Hinblick auf die Schöpfung, soziale Gemeinschaft, Gefährdungslagen für Frieden und Gesundheit und den dahinter wirkenden demokratischen ungeklärten Herausforderungen.

### **II. Säule**

Wir verknüpfen den Klimaschutz mit dem, was wir sowieso tun.

Nur so können wir handeln, wenn es darum gehen soll, das Engagement zu stärken. Wir haben keine finanziellen und personellen Ressourcen, um die Anforderungen des Klimaschutzkonzeptes der Landeskirche zu erfüllen. Es geht darum, in allen Bereichen weitere Überlastungen zu vermeiden, Irrtümern durch eigenes, auch politisches Handeln zu begegnen sowie keine von vornherein unhaltbaren Versprechen abzugeben.

### III. Säule

Durch solches Handeln entsteht Hoffnung für den Klimaschutz und sät sich Hoffnung auf die Bewahrung der Schöpfung weiter aus.

Ähnlich wie beim diakonischen Handeln und beim Spenden ist der Klimaschutz auf die Unmittelbarkeit der Tat angewiesen, die sich in Hoffnungsgeschichten weitererzählt und verfestigt. Es stößt wiederum neues Handeln an.

Das Geld, das wir in die Hand nehmen, sehen wir wie Diakoniemittel und das Armenopfer als Herzensgabe an eine durch Menschen geschundene Welt an.

Alle Mittel, die wir für den Klimaschutz einsetzen werden, nehmen wir woanders weg. Der Einsatz unserer Ressourcen, die wir für den Klimaschutz aufbringen könnten, muss in guter christlicher Haushalterschaft geschehen.

Hoffnung entsteht nicht durch das Anfertigen von Statistiken sowie das Planen und Sammeln von Daten, wenn man sich, wie wir, des Lebens in Begrenztheit bewusst ist.